

Pastoralreferentin Ute Klewitz, Mainz-Kastel  
hr1-Zuspruch am Dienstag, 07.11.2017

## **Serienjunkie**

Gerade jetzt im November schaue ich abends gerne zum Entspannen Fernsehserien – ganze Staffeln. Besonders gefällt mir nach wie vor Game of Thrones. Religionen und Götter spielen da eine wichtige Rolle. Das fasziniert mich als Theologin sehr. Aber anscheinend nicht nur mich – es gibt ja Millionen Zuschauer. Das liegt sicher an der spannenden Story und den spannenden Charakteren.

Ich erlebe, dass, wie im echten Leben, nicht alles gut ausgeht. Es gibt gebrochene Figuren. Helden erleiden Schmerzen und Enttäuschungen. Die Guten sterben. Was bleibt, ist die Hoffnung auf ein gutes Ende. Da muss ich bei Game of Thrones bis 2019 warten. Durch die vielen Staffeln weiß ich inzwischen gut, wie sich die einzelnen Charaktere verhalten, wie sie handeln. Wenn ich vor dem Fernseher sitze, dann schlüpfe ich in unterschiedliche Perspektiven und überlege: „Was hätte ich in dieser Situation getan?“ Dieses Mit- und Nachspielen, das hilft mir dann sogar in meinem eigenen Leben: Wie gehe ich mit Kränkungen und Enttäuschungen um, die ich so erlebe? Da tut es mir ehrlich gesagt gut, innerlich mal durchzuspielen, wie ich den ein oder anderen umbringe oder zumindest mich von ihm abgrenze. In dieser Serie erlebe ich auch: Das vermeintliche Gute, der eigene gute Wille reicht manchmal nicht. Leben heißt auch: enttäuscht werden, weiter machen und irgendwie hoffen, dass es wieder gut wird.

Das gibt es aber nicht nur in Fernsehserien, auch die Bibel ist voll von Figuren, die die Spannung zwischen der Wirklichkeit und die Hoffnung auf bessere Möglichkeiten aushalten müssen. Ich denke da z.B. an das Buch Judith. Judith, eine schöne und gottesfürchtige Witwe, geht unbewaffnet in das Heerlager des mächtigen Generals, der das jüdische Volk bedroht. Judith bereitet sich vor, nimmt verschiedene Blickwinkel ein und handelt: Sie besiegt diesen mächtigen Mann mit seinem eigenen Schwert. Judith greift ein, verändert die Geschichte und es geht weiter – für sie und ihr Volk. Dabei vertraut sie voll und ganz auf den Beistand Gottes. Und es wird gut. Vielleicht dienen diese mythischen Erzählungen, die manchmal schon auch martialisch sind, gerade dazu, das herauszufinden: Trau dich auch in schwierigen Zeiten, schau dir deine Möglichkeiten an und glaub dabei an dich ... an Gott. Als Serienjunkie hoffe ich natürlich auch bei Game of Thrones auf ein gutes Ende.